III, 5
37

J. A. P. Schulz.

Gesänge am Clavier
Abschrift von 21 Liedern
f. 1 Singst. am Klavier
von J. G. L. Kindscher
a. d. Drucke von 1779
Ex Bibl. C. F. Becker

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

III,5.31

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

vergl. die Druckvorlage Becker III. 5. 31.

es fehlen Lied Nr. 5, 13, 17, 23.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Gesänge am Clavier

von

Joh. Abr. Pet. Schultz.

STADTBIBLIOTHEK ZU LEIPZIG
C. F. BECKERS
STIFTUNG.

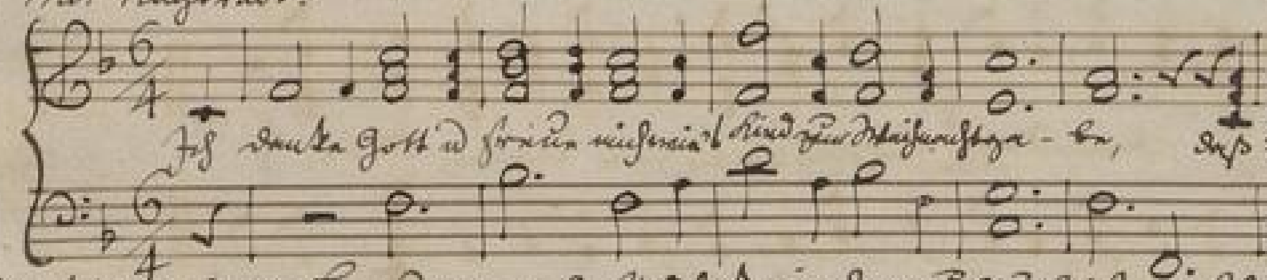
Berlin und Leipzig,
bei Georg Jacob Decker, 1779.

Louis Kindscher scr.
Juli 1835.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

1. Täglich zu singen.

Mit Nachdruck.



2. Daß ich die Sonne, Berg und Meer,
Und Laub und Gras kann sehen,
Und Abends unterm Sternenheer
Und lieben Monde gehen.

3. Und daß mir denn zu Muthe ist,
Als wenn wir Kinder kamen,
Und sahen, was der heil'ge Christ
Bescheeret hatte, Amen!

4. Ich danke Gott mit Saitenspiel,
Daß ich kein König worden,
Ich wär geschmeichelt worden viel,
Und wär vielleicht verdorben.

5. Auch bet' ich ihn von Herzen an,
Daß ich auf dieser Erde
Nicht bin ein großer reicher Mann,
Und auch wohl keiner werde.

6. Denn Ehr' und Reichthum treibt und bläht,
Hat mancherlei Gefahren,
Und vielen hat's das Herz verdreht,
Die weiland wacker waren.

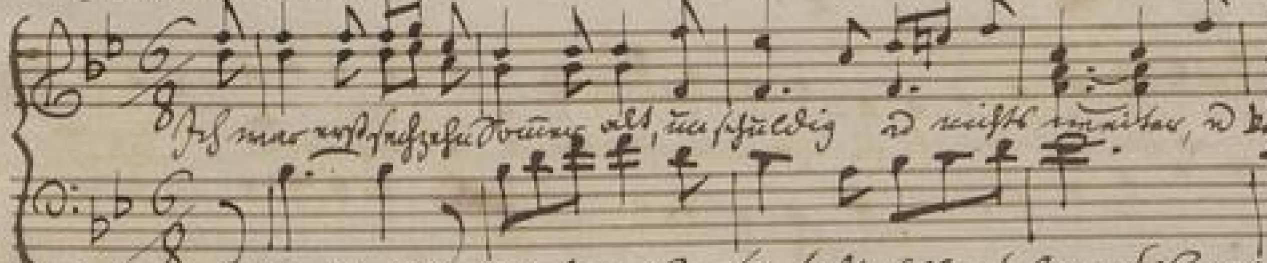
7. Und all' das Geld und all' das Gut
Gewährt zwar viele Sachen;
Gesundheit, Schlaf und guten Muth
Kann's aber doch nicht machen.

8. Und die sind doch bei Ja und Nein!
Ein rechter Lohn und Segen!
Drum will ich mich nicht groß kastein
Des vielen Geldes wegen.

9. Gott gebe mir nur jeden Tag,
So viel ich darf zum Leben.
Er giebt's dem Sperling auf dem Dach,
Wie sollt' er's mir nicht geben! Claudius.

2. Phidile.

Andantino.



2. Da kam ein fremder Jüngling her,
Ich hatt' ihn nicht verschrieben,
Und wußte nicht wohin noch her,
Der kam und sprach von Lieben.

3. Er hatte schönes langes Haar
Um seinen Nacken wehen,
Und einen Nacken, als das war,
Hab' ich noch nie gesehen.

4. Und sein Gesicht wie Milch und Blut,
Ich hab's nie so gesehen,
Auch was er sagte, war sehr gut,
Nur konnt' ich's nicht verstehen.

5. Er ging mir allenthalben nach
Und drückte mir die Hände,
Und sagte immer O und Ach,
Und küßte sie behende.

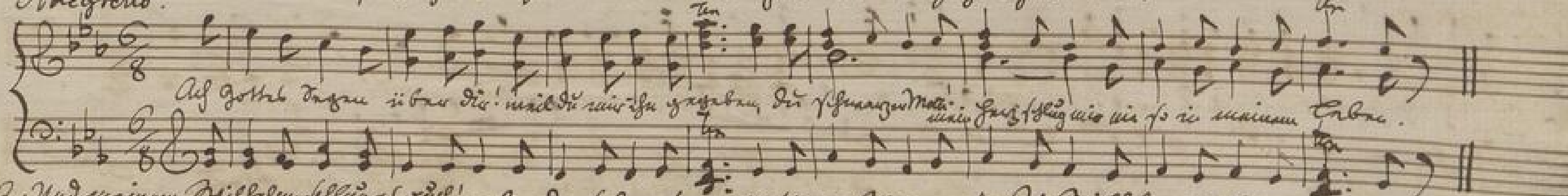
6. Ich sah ihn einmal freundlich an,
Und fragte, was er meinte;
Da fiel der junge schöne Mann
Mir um den Hals und weinte.

7. Das hatte Niemand noch gethan;
Doch war's mir nicht zuwider,
Und meine beiden Augen sahn
In meinen Busen nieder.

8. Ich sagt' ihm nicht ein einzig Wort,
Als ob ich's übel nehme,
Kein einzig's, und — er floh fort!
Wenn er doch wieder käme! Claudius

3. Phidile,
als sie nach der Copulation allein in ihr Kämmerlein gegangen war.

Allegretto.



2. Und meinem Wilhelm schlug es auch! –
Als ihn der Pfarrer fragte,
Und der nach herzgebrachtem Brauch
Von Glück und Unglück sagte.

3. Da sah er her mit Ungestüm,
Als wollt' er mich umfangen.
Die hellen Thränen liefen ihm
Wohl über seine Wangen. –

4. Ja Wilhelm, ich bin auch bereit,
Ich will dich nicht verlassen!
Von nun an bis in Freud und Leid
Will ich dich nicht verlassen.

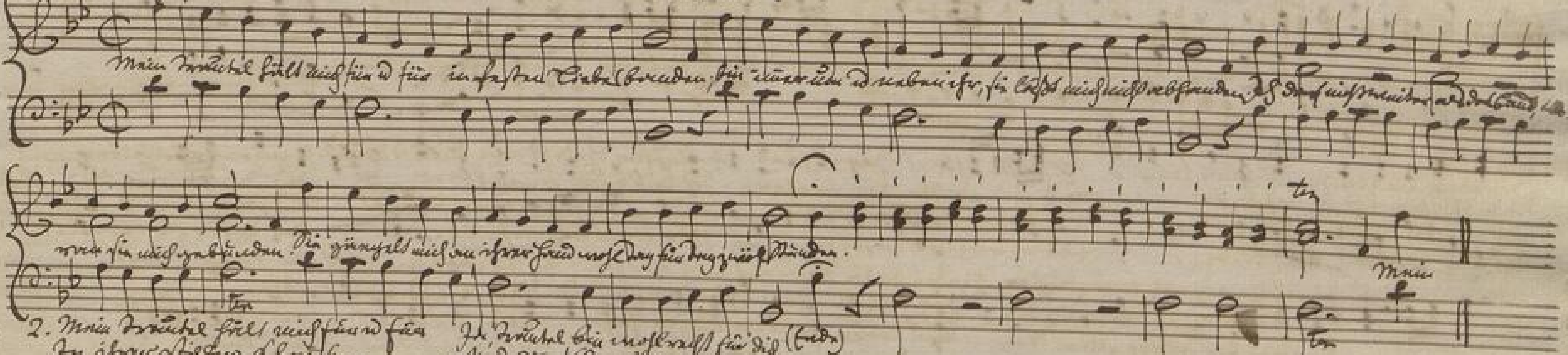
5. Will immer um und bei dir sein
Will Noth und Tod nicht scheuen!
Mein trauter Wilhelm! du allein
Kannst meine Seel' erfreuen,

6. Und sollst allein! drauf ruf' ich Gott
Zum Zeugen hier hernieder.
Und nimmt mich oder dich der Tod
So finden wir uns wieder.

Claudius

4. Trautel.

Etwas abgestoßen.



2. Mein Trautel hält mich für und für
In ihrer stillen Klause.
Darf nie zum Tanz, darf nie mit ihr,
Nie ohne sie zum Schmause.
Und ich bin froh, ein guter Mann,
Der sie nur herzt und ehrt,
Und auf den Polstern essen kann,
Was sie bekocht und nährt.

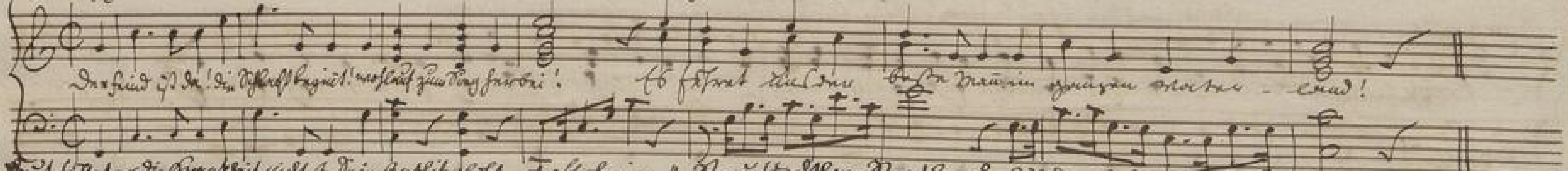
Ja, Trautel, bin ich recht für dich (treu)
Und du für mich geboren!
O Trautel ohne dich und mich
Sind ich und du verloren. –
Wenn nun des Todes Sense klirrt,
Und mäht mich von hinnen,
Ach lieber lieber Gott! was wird
Mein Trautel doch beginnen?

Bürger

SLUB Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Muthig

5. Heinrich der Vogler



2. Heut fühlet er die Krankheit nicht
Dort tragen sie ihn her!
Heil, Heinrich! Heil dir Held und Mann
Im eisernen Gefild!

3. Sein Antlitz glüht vor Ehrbegier
Und herrschet den Sieg herbei!
Schon ist um ihn der Edlen Helm
Mit Feindesblut bespritzt!

4. Streu flammender Strahlen um dich her,
Schwert in des Kaisers Hand
Daß alles tödtliche Geschoß
Den Weg vorübergeh.

5. Willkommen, Tod fürs Vaterland!
Wenn unser blutend Haupt
Schön Blut bedeckt, dann sterben wir
Mit Ruhm fürs Vaterland.

6. Wenn vor uns wird ein offnes Feld
Und nur wir Todte sehn
Weit umher sehn, dann siegen wir
Mit Ruhm fürs Vaterland.

7. Dann treten wir mit hohem Schritt
Auf Leichnamen daher
Dann jauchzen wir im Siegsgeschrei,
Das hallt durch Mark und Bein!

8. Und preist mit frohem Ungestüm
Der Bräutigam die Braut;
Er sieht die hohen Fahnen wehn
Und drückt ihr sanft die Hand,

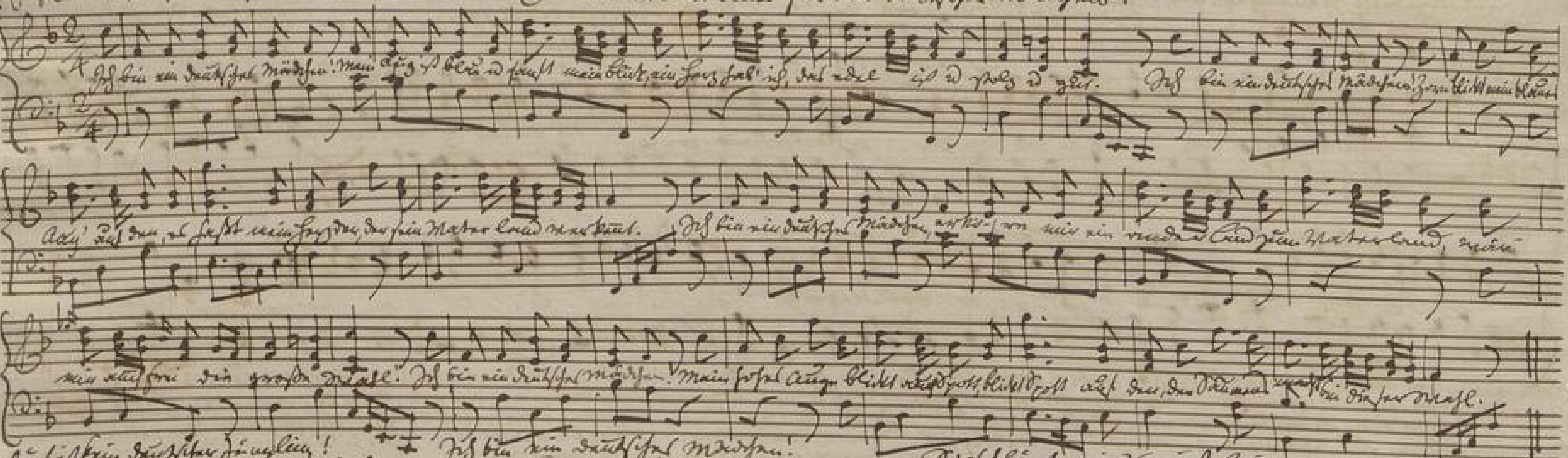
9. Und spricht zu ihr: Da kommen sie,
Die Sieger, Gattin, her!
Sie stritten in der heißen Schlacht
Auch für uns beide mit!

10. Und preist der Freudenthränen voll
Die Mutter ihr Kind;
Sie drückt den Knaben an ihr Herz
Und sieht dem Kaiser nach!

11. Und folgt ein Ruhm, der ewig bleibt,
Wenn wir gestorben sind,
Gestorben für das Vaterland
Den ehrenvollen Tod! Klopstock

Lebhaft und nachdrücklich.

6. Vaterlandslied für ein deutsches Mädchen.

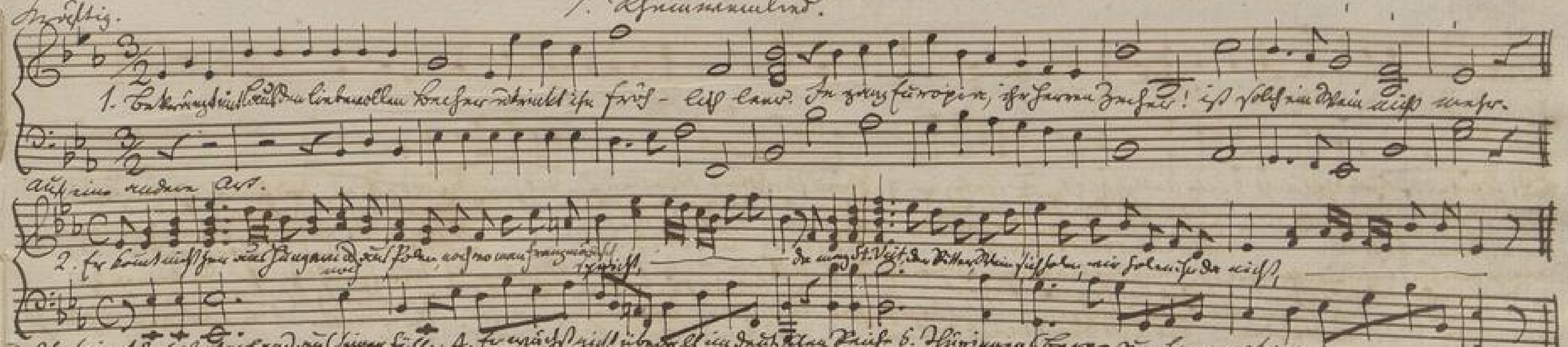


Du bist kein deutscher Jüngling!
Mein ganzes Herz verachtet dich,
Der's Vaterland
verkennt, dich Feigling! und dich Thor!

Ich bin ein deutsches Mädchen!
Mein gutes edles stolzes Herz
Schlägt laut empor
Beim süßen Namen: Vaterland!

So schlägt mir's einst beim Namen
Des Jünglings nur, der stolz wie ich
Aufs Vaterland
Gut, edel ist, ein Deutscher ist! Klopstock

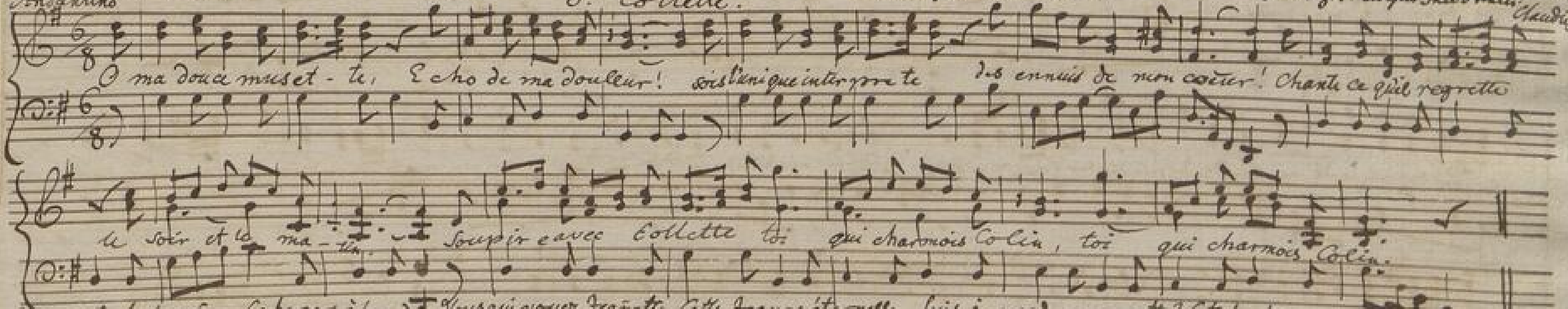
7. [illegible]lied.



3.–9. [illegible]

8. Collette.

Andantino



Colin n'est plus le même
O regrets superflus!
Je ne sais ce qu'il aime,
Mais il ne m'aime plus.
Il voit de ma houlette
Mon ruban se ternir
Sans que sa main discrète
Songe à le rajeunir.

Les bergers à la ronde
Aspiroient à ma main,
Parmi tous ceux du monde
J'aurois choisi Colin.
Il me rendit hommage,
Mais il m'en punit bien:
Il m'ôte un coeur volage
Sans me rendre le mien.

Vous qui voyez Jeanette
Repondez moi tout bas
Est elle si jeunette?
A-t-elle tant d'appas?
On dit, qu'elle étoit belle:
Est on belle toujours?
Ah! la rose nouvelle
Ne brille pas deux jours.

Cette Jeanne éternelle
Fatale à mon bonheur
De la fade imortelle
Je lui vois la pâleur.
Pour faire un infidèle
Quel est donc son secret?
Pour être criminelle
Hélas! qu'ai-je donc fait?

Suis-je prude ou coquette?
Pour moi je n'en sais rien.
Fignon en ma retraite
Si je fais mal ou bien.
Seule sous la coudrette
L'ingrat le voit trop bien
J'ai pour toute amusette
Ma brebis et mon chien.

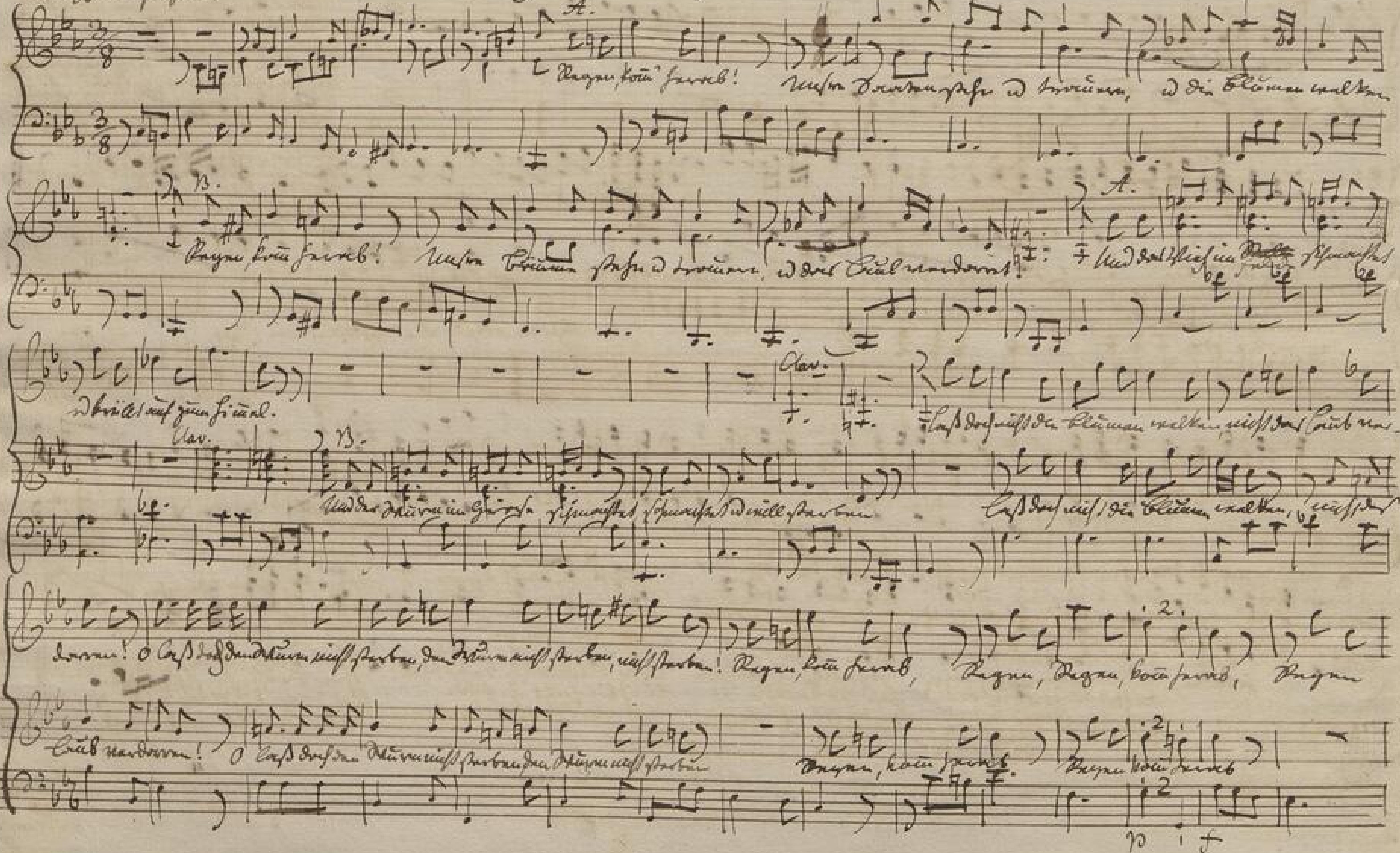
Cette brebis jolie
Gage de nos amours,
Sa brebis, qu'il oublie
Moi je l'aime toujours.
Vous voyez ma détresse,
Je n'ai qu'un seul agneau:
L'ingrat qu'il me délaisse
Me promit un troupeau.

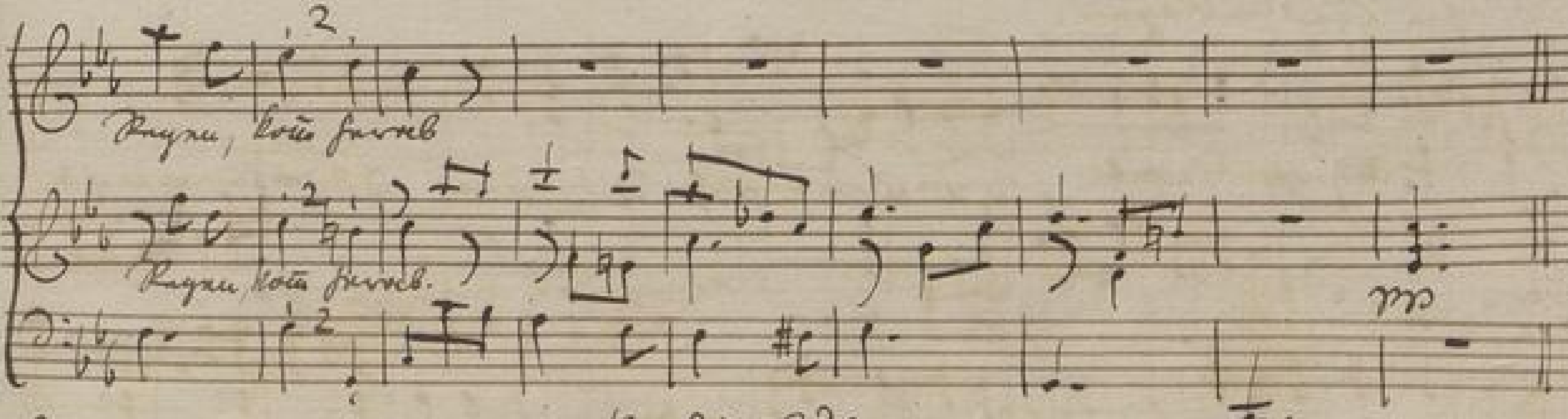
Je l'entends qui t'appelle
O brebis de mon coeur!
Aux pieds de l'infidèle
Murmure avec douceur:
„Collette solitaire
Soupire sous l'ormeau;
Console ma bergère
Ou reprends ton agneau!"

Berquin.

9. Ein Lied um Regen.

Langsam u. fließend.





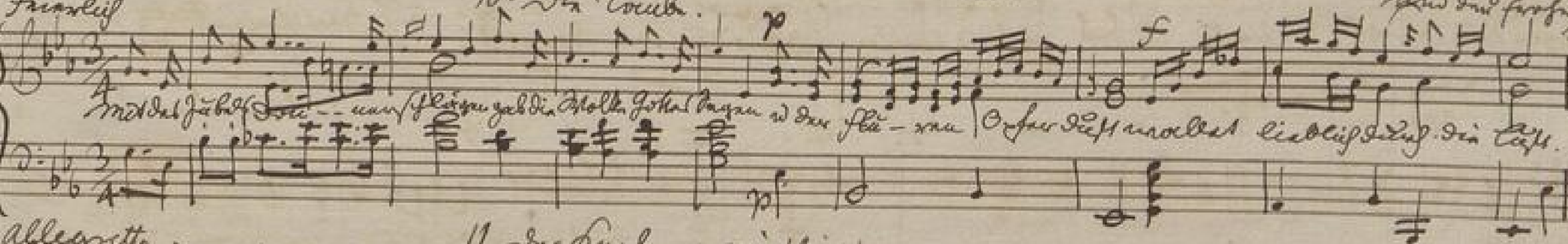
Verse zum folgenden Liede:

2. Und die Wolke steht umzogen
Von des farbigen Schildes Bogen
Unter dem die Blumen ...
Da das Auge glänzt ...
Und die Tore am blauen Himmel
Liegt ... wie Glanzgewimmel
Und das grüne Maiengefild
Überströmt von milder Kraft.
... Wiesen, Rosen und Rosenstielen;
... holden Honigseim
... goldgeflügelt heim:
Alle Wohltaten loben;
... Gaben oben,
Und die Frau' ...
... Garten ...

Claudius

Feierlich

10. Die Taube.

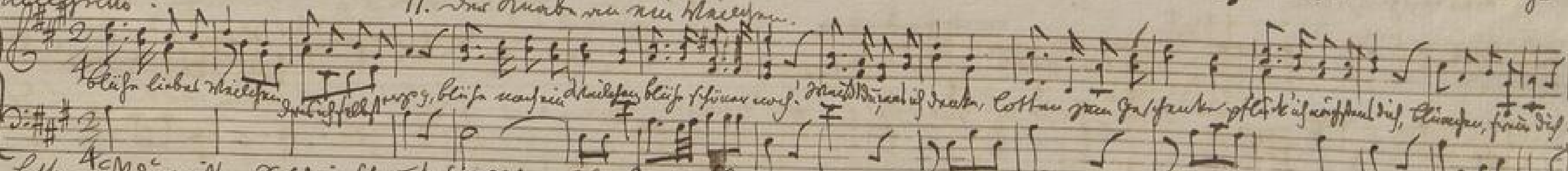


Und der wandelnde Ernestin
... Spreu
... nicht mehr erblickt
mich sein
In der Taube Flug
zu mir.

Voss

Allegretto

11. Der Knabe an ein Veilchen.



Lotte, mußt du wissen,
Ist mein liebes Kind!
Sollt' ich Lotten missen,
Wein' ich mich blind.
Lotte hat vor allen
Kindern mir gefallen,
Die ich je gesehn,
Drum weiß ich zu sehn.

Solch ein schmuckes Mädchen
Gibt es weiter nicht!
Zwar hat Nachbars Gretchen
Auch ein hübsch Gesicht:
Doch muß ich nur sagen,
Würde man mich fragen:
Möchtest du Gretchen freien?
Lieber sagt' ich: Nein!

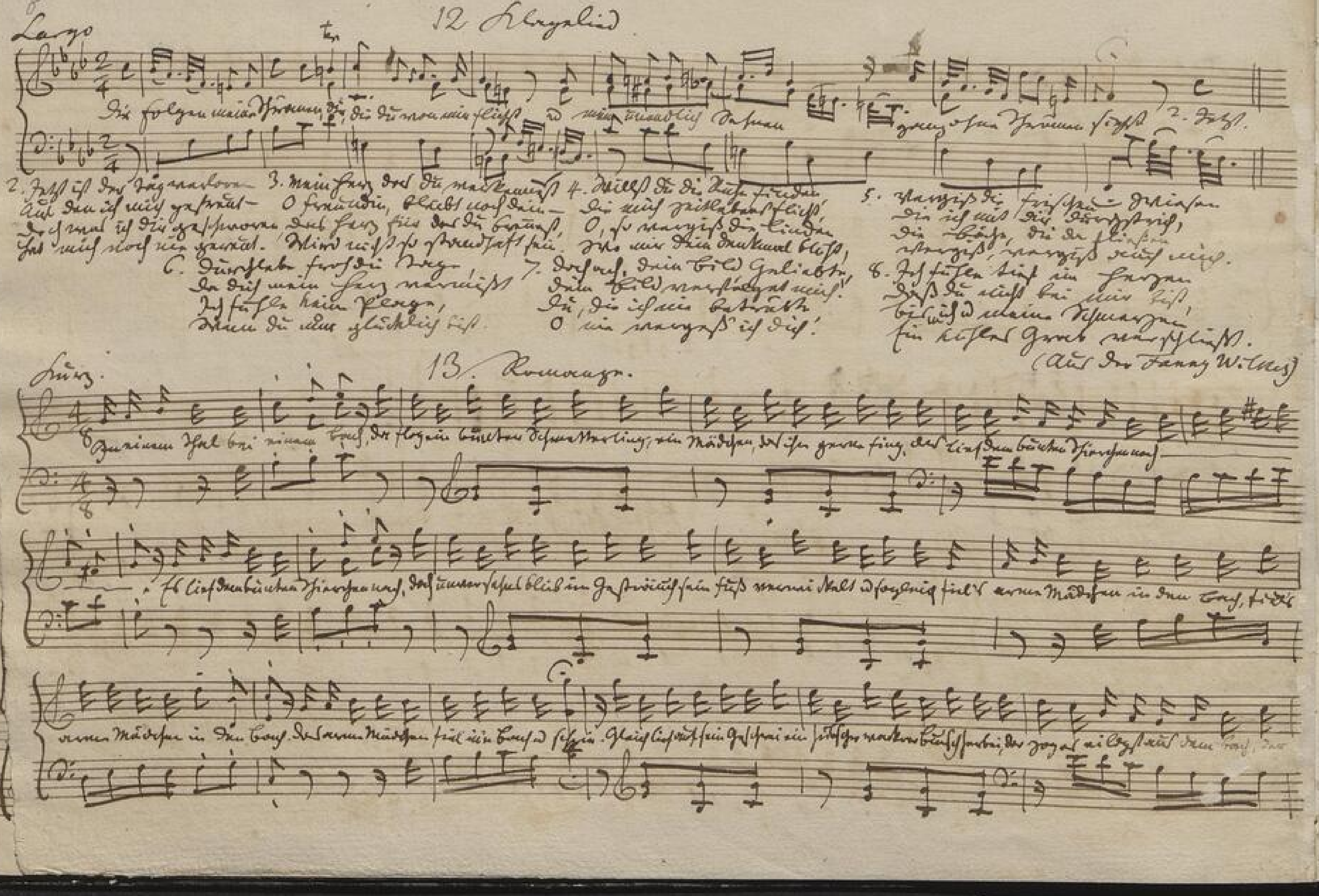
Aber du, du kleine
Liegst mir in dem Sinn!
Ändern mag ich keine,
Wenn ich älter bin.
Ach die süße Lotte!
Wüßt' den lieben Gott
Hab' ich doch allhier
Nichts so lieb als sie.

Manche, die mich kennen,
Spotten dann und wann,
Frau zu Lotte nennen;
Sehen sie mich an.
Ist es nur ihr Lottchen,
Lotte bleibt mein Bräutchen!
Künftig soll sie schön
Mit zur Hochzeit gehn.

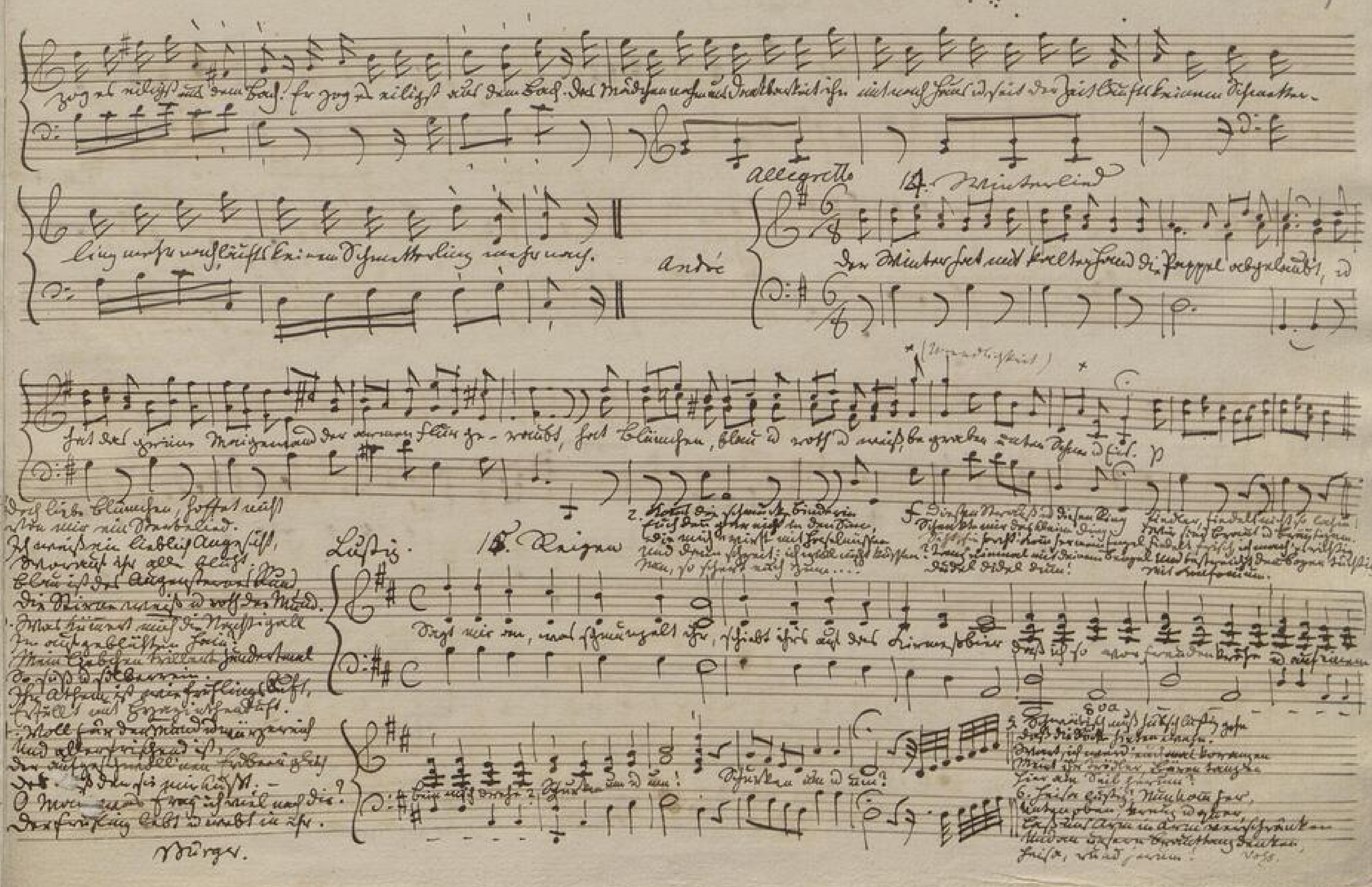
Aber du, mein Veilchen,
Sollst für Lotte sein;
Blühe noch ein Weilchen
Hier im Sonnenschein.
Bald will ich dich pflücken,
Ihren Busen zu schmücken,
Ach dann küßt sie dich
Und vielleicht auch mich.

Overbeck.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

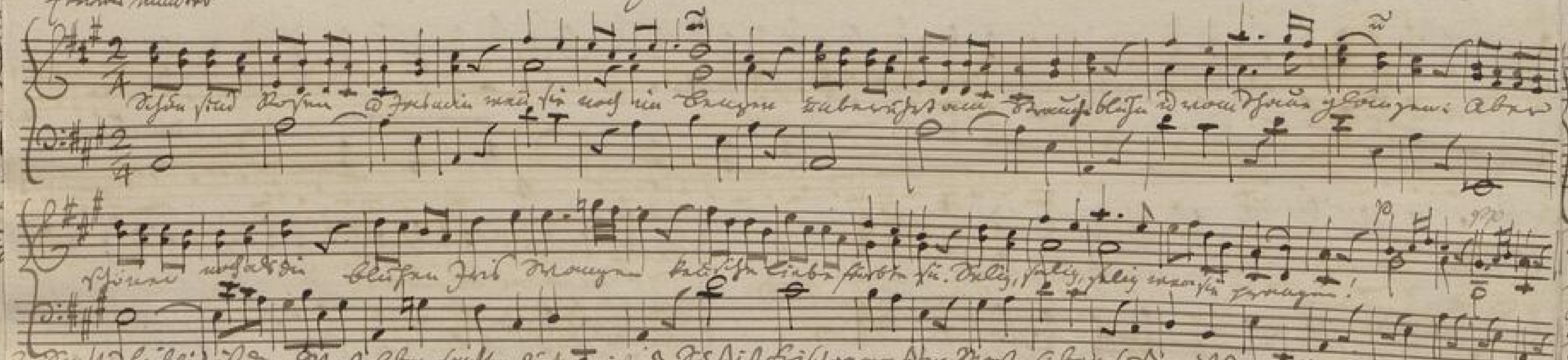


SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN


Allegretto
14. Winterlied
André
Lustig.
15. Reigen
8va
Bürger
Voss

16. Lied

Etwas munter



2. Sanft u. lieblich ist der [illegible]
[illegible] [illegible]
Wenn er an der Flamme [illegible]
Ihren Kindern [illegible];

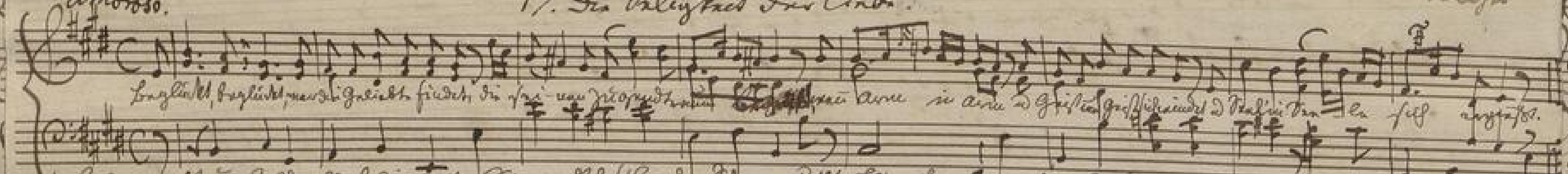
Aber schöner duftet mir
Moos meiner Schönen:
Ihr und Herz erkennen sich,
Selig, wenn sie tönen.

3. Süß ist frisch gepreßter Most
Aus der würzigsten Trauben:
Süß der kleinen Bienen Kost,
Die sie Blumen rauben:

Aber süßer ist der Kuß
Den ein Weib giebt
Den kein Dritter sehen muß,
Selig, wenn sie liebet.

17. Die Seligkeit der Liebe.

Amoroso.



Die Liebe macht zum Goldpalaste die Hütte,
Streut auf die Wildniß Tanz u. Spiel,
Entzündet [illegible] Gottheit [illegible],
Giebt uns das himmlische Morgengefühl!
Sie können sich im kühnen [illegible]
Sind sich die [illegible] manch Mahl,
Und spotten [illegible], des stolzen Weltgebieters,
Wenn dem der [illegible] niederfällt.
Ein Blick der Lieb' aus deren die Seele blicket
In dem ein Engel sich entdeckt,
Ein süßer Blick, den die Geliebte nicket,
Ist tausend dieser Erden werth.

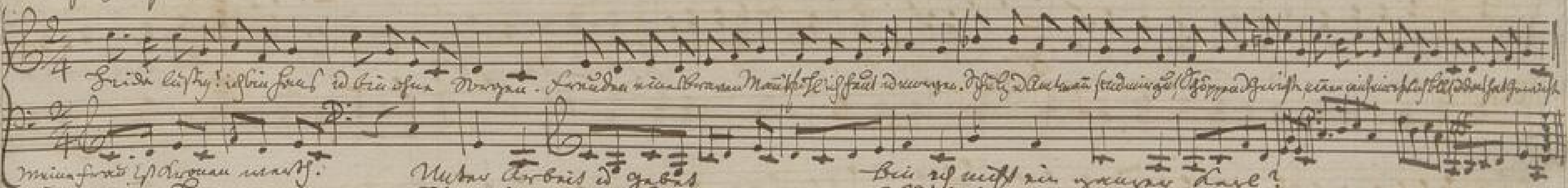
Sie macht das Herz der Schönen frühlingsheiter,
Sie bettet uns auf Rosen ein
Und hebet uns auf eine Himmelsleiter,
Wo wir den Glanz der Gottheit schauen.
Sanft schwingt [illegible] auf seiden Frühlingsbäumen
Auf Blumen einen Schleier [illegible]
[illegible] die bunten Seifenblasen
Das lieben [illegible].
Ein Herzenskuß, den selbst Engel neiden,
Ist süßer Morgenschlummer noch.
Ein Umarmung von zween jungen Freunden
Umschwebt die lieben [illegible].

Die Liebenden sind schon zu besseren Sonnen,
Auf fliegender [illegible] Leib entzückt,
Empfangen schon das himmlisch goldenen Kronen
Ich ihr Gewand von [illegible] [illegible].
Ein Druck der Hand, der durch das Leben schüttert
Und eines Blickes Zärtlichkeit,
Ein Händekuß, der auf der Lippe zittert,
Giebt ihnen Engelseligkeit.
Ein süßer Schlaf sinkt auf ihr Kissen [illegible],
[illegible] auf die [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible],
Man nicht den Kelch der Liebe trank!

Hölty.

18. Hans.

Kräftig u. frohes Muthes.



Meine Frau ist schön u. macht
Mir das Leben schön.
Weil ihr Mann nun ihr behagt,
Gibt sie ihrem Mann
Immer ein [illegible] nicht nur zu
Und ein Herz voll Treue.
Aber braucht man mehr zur Lust,
Mehr daß man sich freu?

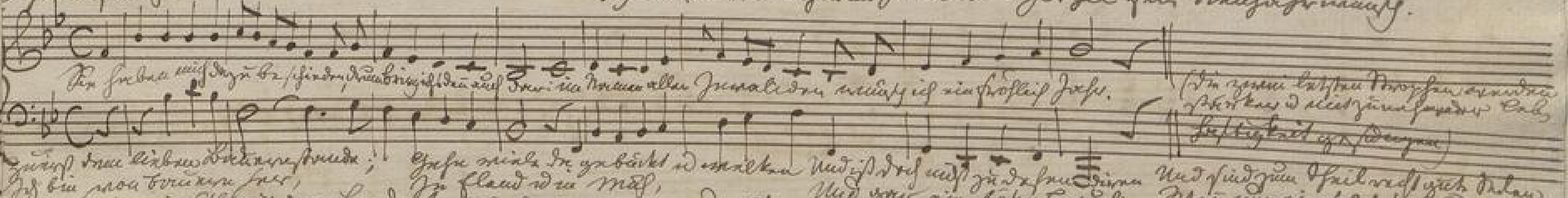
Unter Arbeit u. Gebet
Schwinden meine Stunden.
Was man fröhlich thut, geräth
Und wird leicht vollendet.
Arbeit macht den Lebenslauf
Noch einmal so munter.
Froher geht die Sonne auf,
Froher geht sie unter.

Bin ich nicht ein ganzer Kerl?
Glücklicher als Schäfer!
Meine Frau, meine Perl
Gibt mir das Bewußtsein.
Ich mag keinen Edelmann
Und nicht [illegible] beneiden.
Heida lustig ich bin Hans
Und bin voller Freuden.

Burmann.

19. Des alten lahmen Invaliden Görgel sein Neujahrswunsch.

Schmerzhaftig.



(Die zwei letzten Strophen werden stärker u. mit zunehmender Lebhaftigkeit gesungen.)

Zuerst dem lieben Landesvater;
Ich bin von braven Leut her,
Und weiß [illegible] auf dem Lande
Ein fröhlich Neujahr erst.
Ein fröhlich fröhlich Jahr dem Fürsten,
Der nach Gerechtigkeit
Nach Menschlichkeit u. Wohlthun dürsten
Und [illegible] Schmuckkleid!

Und seinen Unterthanen allen,
Wir sind ja Brüder gar,
Und Liebes, Brüderlein, drum gefallen
Und ein recht gutes Jahr!

Jetzt wird er gebückt u. [illegible]
Zu Gott und in Noth,
Und andern gerne dem Menschen
Wie er dem lieben Gott.
Die sind in diesem Schmuckkleid
Mein Gottes Engel schön!
Und haben selbst die meiste Freude,
Was mir ich nicht verstehe.

Und alle andern Menschenkinder
Und Freud' auf ihrem Wege!
Ich sage sie in meinem Lande
So weit ich sagen kann;

Und ist doch nicht zu verkennen
Und gar ein böser Brauch;
Die Bösen gehn zu nichts [illegible]
Es sind doch Menschen auch.
Ein fröhlich Jahr u. Wohlbehagen
Dem Fürsten unserm Herrn,
Der [illegible] unsern alten Tagen
Noch [illegible] gern!

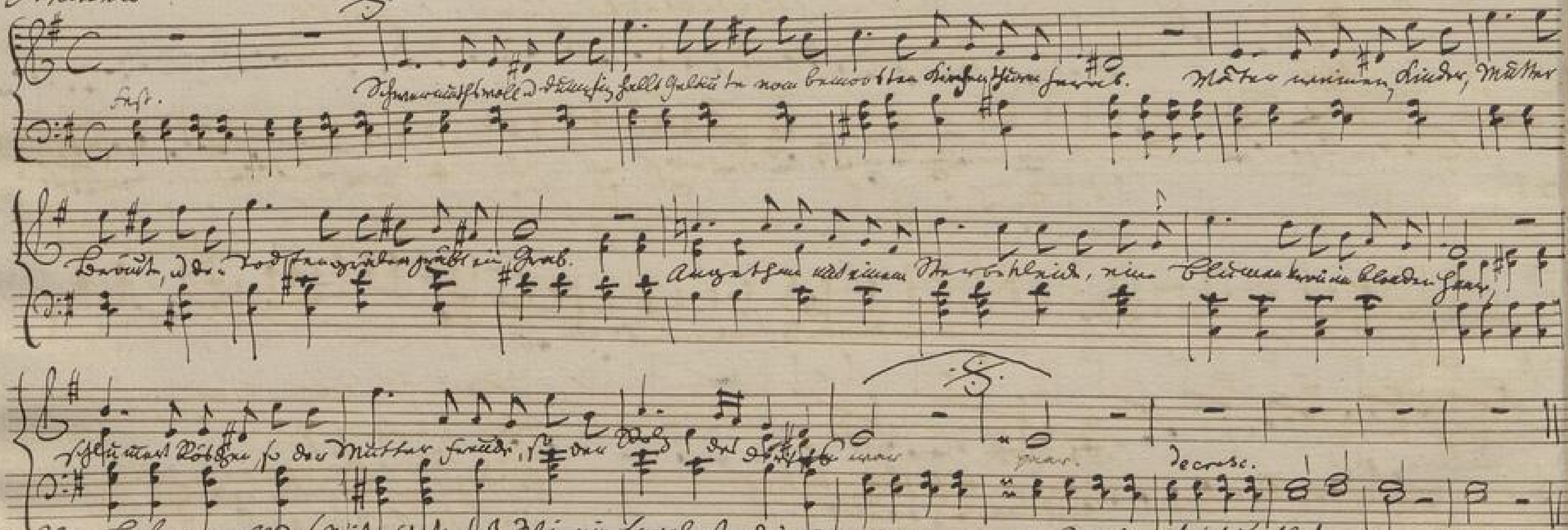
Und sind zum Theil recht gute Leute
Man [illegible] Blut
Zu Gott [illegible] so [illegible]
Das ist fürwahr nicht gut
Der [illegible] Dank!
Auf seinem Fürstenthron
Und [illegible]
Dank ihm u. Gottes Lohn!

Und [illegible] in diesem Augenblicke
Den [illegible] nicht
Und [illegible]
Und [illegible]

Claudius.

20. Klage um ein Landmädchen.

Andante



2. Ihre Lieben, voll des Mißgeschickes,
Denken nicht an Schnitterspiel und Tanz,
Starren auf die Bahre, nassen Blickes,
Ihre Freundin! einen Todtenkranz.
Ach, kein Mädchen war der Schönen theurer,
Als du, gutes, frommes Mädchen bist,
Und im Himmel ist kein Geist verklärter,
Als die Seele Röschens ist.

3. Schön wie Engel, sanft wie Schäferstunde,
Die man ihre kleinen Hütten sieht;
Stickte Blumen manche ihr Geschmeide,
Und ein Mädchen ihres Dorfes Zier,
Ihre Finger [illegible] Flügel,
Und den Morgenschall [illegible],
Diese Silberspalte [illegible] Spiegel,
Ihren Schmuck dieser Tracht.

4. Die Schamhaftigkeit umfloß wie Mondesschimmer
Ihre Rosenwangen, ihren Blick.
Immer wich der Tänzer, [illegible]
Von der holden Schäferin zurück.
Jünglingsblicke lauerten voll Feuer
Nach dem Reiz des lieben Mädchens hin;
Aber Kaiser, und ihr [illegible]
Suchte [illegible] ihren Sinn.

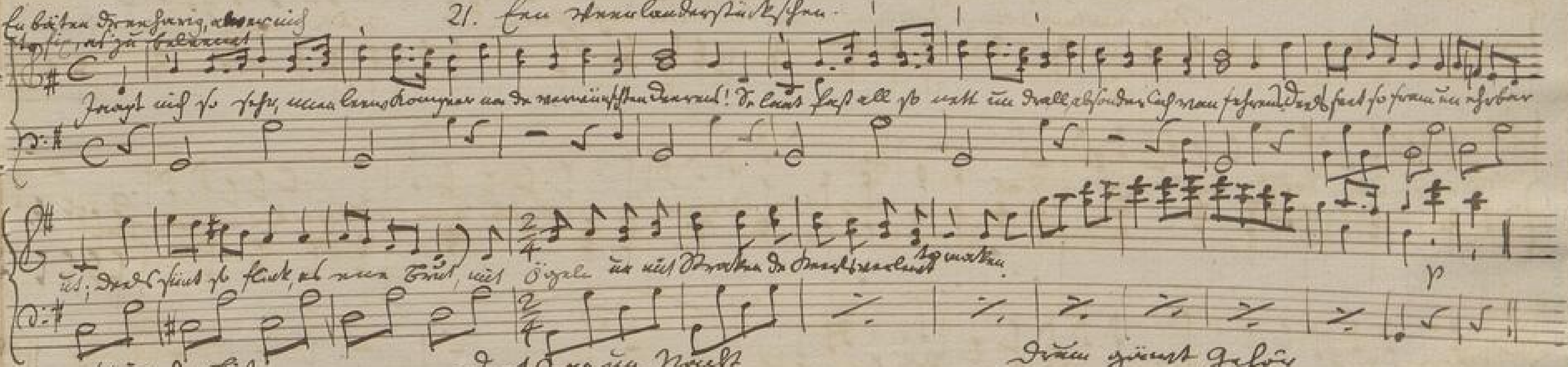
5. Trauern wird ihr Wilhelm! Frühlingskränze
Hing die Holde in den Buchenhain;
Augenblicks von Maienglöckchenblumen
Flocht sie für den deutschen Ringelreihn.
Röschen gab ihm Bänder mancher Farbe,
Hing ein Kreuz, an grünen Schleifchen,
Versüßt' ihm mit süßen Weisen,
Lächelt' ihm zur Arbeit Muth.

6. Band den Weizen, welchen Wilhelm drosch,
Band und bündelt' ihren Liebling nach,
Bis die Dämmerung kam und Abendröthe
Durch die falben Rosengewölke brach.
Über Adel war ihr Röschen Schöne;
Aber sein Dorfgedicht, welches [illegible]:
Wenn sich Röschen liebten und ihr Trauer,
Liebten sich die Engel kaum.

7. Wilhelm! Wilhelm! Sterbeglocken hallen
Und die Grabgesänge heben an;
Schwarzgeflorte Trauerleute wallen
Und die Todtenkrone geht voran.
Wilhelm wankt mit seinem Liederbuche
Nach dem Auge, an das offne Grab,
Trocknet mit dem weißen Leichentuche
Sich die hellen Thränen ab.

8. Schlummre sanft, du gute fromme Seele,
Bis auf ewig dieser Schlummer flieht!
Wein' auf ihrem Hügel, Philomele,
Um die Dämmrung ein Sterbelied!
Weht ein Leichenlispel, Abendwinde,
Durch die Blumen, die ihr Grab gebar!
Um die Wipfel dieser Kirchhoflinde
Nist' ein Turteltaubenpaar.
Hölty.

21. Een Veerlanderstückschen.



Markt zu de Tid,
Im Aufzug is't
Wäl meennehmt mit en Dunnen,
Ab un de Tind,
Wenn se sik freit;
Denn will de Drool ungesehn!
Den naegsten Morgen heet et: fix!
Nim du de Schött, ging un de Bür!
Dünst jag ik üt de Plümen
De sy den Hönerwinnen!

Doot Zog un Nöcht
Ut aller Macht
Wat se befählt un kükelt
Doch marker mat
Bal dit bal dat
Begnögelt un bemäkelt
De murrt un gnurrt dat Mürmeldeert,
De rüngt de Nös' un drüt den Steert,
Vor nakker Krieg zi Knüffel
Mit ehren spitzen Tüffel!

Drüm günnt Gehör
Mine leewe Kompaner!
Hödt ju mooie Bolke güste!
Wo oft bedrögt
Een rood Gesicht
Bruun Haar un witte Böste!
Erst find se aller Framheit vull:
De Brutnacht makt se splitterdull,
Den armen Mann to binden!
Dat mag de Kukuk linden!

Voss.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN